

Ausstellung der Bremer Kunstschau

Den bedeutendsten Teil der Ausstellung birgt der Saal II: Die Aquarelle von Willy Menz. Als Gesamteindruck sehr vorteilhaft; die bunte Farbigkeit und der geschickte Vortrag genügen, um den Eintretenden sofort zu fesseln. Der betrachtende Rundgang bestätigt diesen Eindruck auch in einer achtunggebietenden Anzahl von Einzelblättern. Eines der besten unter ihnen ist „Die Bremen auf der Weserfahrt“; von den vielen Bearbeitungen dieses Motivs übermitteln die von Menz das Erlebnis künstlerisch, farbig und maßstäblich nachdrücklicher als manches groß aufgemachte Stud. Bedeutende Leistungen sahen wir weiterhin in dem Ausschnitt „Hamburger Hafen I“ und „Hamburger Hafen III“. Von ähnlicher malerischer Gewandtheit ist die Studie: „Aus Antwerpen.“ Eine farbig sehr interessant gehaltene Ansicht vom „Teerhof“ sei auch als Beispiel dafür genannt, welcher Wandlung ein oft behandeltes Motiv fähig ist, wenn es geschickt gefaßt wird. Unter den Reisezeichnungen des Künstlers verdienen die Ansichten VII und XII aus „Martigues“ und ein Bild aus „Alicantes“ unsere Aufmerksamkeit.

Nächst den Arbeiten von Willy Menz fesselt die Kollektion von Wilhelm Heise. Es ist nicht leicht, sich in seine Bilder hineinzuleben, da ihre phantastische Fassung ganz persönliche Angelegenheit des Künstlers bleibt. Vor den Hauptblättern fühlt man aber, daß hier eine künstlerische Energie von seltener Gestaltungskraft, begrenzt allerdings durch den illustrativen Rahmen, am Werke ist.

Im Hauptsaal hängt eine größere Anzahl von Bildern Carl Otto Matthaeis, deren freundliche malerische Note in stimmungsvollen Schöpfungen wie „Sonnenstrahlen“ und „Hafeneinfahrt“ eben so zur Geltung kommt, wie in den farbiger gehaltenen Bildern „Ruhe auf der Weide“, „Feldweg“ und „Herbsttag“.

Als Malerin großen Stils erscheint wieder Elise Wagner-Seulen; Arbeiten wie „Blumen in blauer Vase“; wie das Stilleben „Amaryllis“ und die Landschaft „Weißes Haus“ sprechen am besten für ihre malerische Kraft und ihre reiche Palette.

Karl Windels überrascht durch ein sehr gut gemaltes „Stilleben mit Äpfeln“.

Wüller-Scheeßel erreicht in dem zarten „Blumenstück“ wieder Werte, die sein Bild in die Reihe der besten Arbeiten dieses Saales stellen.

In diese Reihe gehören auch die silbrig schimmernden Landschaften von Käthe Brauns-Wüstefeld, der „Kiefernwald“, die „Albers-Straße“ und die stimmungsvolle „Morgensonne.“

In der Abteilung für Plastik erscheint als seltener Gast Kurt Edzard mit einigen Bildnisbüsten: zwei Kinderköpfchen und den Porträts seiner beiden Brüder Cornel und Diez, des Fliegers und des Malers. Aus den männlichen Köpfen wie aus den Kinderbildnissen spricht das große Können Edzards, das sich in der plastischen Formung ebenso untrüglich und sicher bewährt wie in der beseelten Charakterisierung seiner Modelle.